31. Jahrgang. Montag, 31. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17457. 1888.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung" für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro 1. Quartal 1889 5 Mark, für Danzig incl. Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse Nr. 4 in der Expedition,
Altst. Graben Nr. 88 bei Herrn Schiefelbein,
Breitgasse Nr. 89 bei Herrn A. Kurowski,
Heil. Geistgasse Nr. 47 bei Herrn Carl Studti,
Fischmarkt Nr. 26 bei Herrn Wilhelm Belitz,
Frauengasse Nr. 46 bei Herrn Wilh. Goertz,
3. Damm Nr. 7 bei Herrn Machwitz,
Hinterm Lazareth Nr. 3 bei Herrn Restaurateur Groß,
Kohlenmarkt Nr. 32 bei Herrn J. v. Glinski,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Herrn R. Martens,
Kassubschen Markt bei Herrn Winkelhausen,
Langgarten Nr. 102 bei Herrn A. Lingk,
Paradiesgasse Nr. 14 bei Herrn Alb. Wolff,
Pfefferstadt Nr. 37 bei Herrn Rud. Beyer,
Poggenpfuhl Nr. 48 bei Herrn Pawlikowski,
Poggenpfuhl Nr. 73 bei Herrn Kirchner,
Hohe Seigen Nr. 27 bei Herrn Wolff,
Rammbau Nr. 30 a. bei Herrn Herrmann,
Weidengasse Nr. 32 bei Herrn v. Kolkow,
Schwarzes Meer (Gr. Bergg. 8) bei Herrn Schipanski,
Petershagen a. d. R. Nr. 8 bei Herrn Angermann,
Holzmarkt Nr. 27 bei Herrn Oskar Unrau (vorm. J. G. v. Steen),
Thornscherweg Nr. 5 bei Herrn Herm. Schiefke,
Schüsseldamm Nr. 56 bei Herrn H. Strehlau.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

München, 30. Dezember. **Der Prinz Leopold** von Baiern ist nach Berlin abgereist. Die Mitglieder der preußischen Gesandtschaft waren bei der Abfahrt auf dem Bahnhofe anwesend.

Paris, 30. Dezbr. Der „Radical" dementirt formell das gestern aufgetretene Gerücht, daß der Ministerpräsident Floquet als **Candidat** für die Deputirtenwahl am 27. Januar in Paris auftreten wolle.

Madrid, 30. Dezbr. Der Reisende **Gorela** hatte eine Audienz bei der **Königin-Regentin-Mutter** und überreichte derselben einen Brief des Cardinals Lavigerie, in welchem dieser um ihre und die Theilnahme Spaniens an dem gegen die **Sklaverei** gerichteten Vorgehen nachsucht. Die Regentin versprach ihre Unterstützung.

Sofia, 29. Dezbr. Die **Sobranje** hat das Budget erledigt und die Eisenbahnvorlage angenommen.

Petersburg, 30. Dezember. In die Etats der **Militärbezirke von Kiew und Wilna** werden nach einer heute veröffentlichten Verordnung Gehilfen des Hauptchefs des Militärbezirks im Range eines Generallieutenants oder Generals eingestellt. Der „Nowoje Wremja" zufolge ist den Zollämtern vorgeschrieben worden, vom 1. Januar 1889 ab **ausländischen Schiffen** (mit Einschluß der Bergungsdampfer) keine Pässe zur Cabotagefahrt in russischen Gewässern zu verabfolgen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 31. Dezember.

Die Reform der directen Steuern,

von der bei den Wahlen so viel die Rede war und auf welche verschiedene Berliner Zeitungen hindrängen, wird nach den neuesten officiösen Aeußerungen wohl noch eine Zeit lang auf sich warten lassen. Wenigstens bis zu den nächsten Reichstagswahlen wollen die Haupttaktiker der Gegenparteien die Parole gelten lassen: Hahn in Ruh! Eine Erhöhung der directen Steuern, in welcher Form sie auch vorgenommen würde, möchte allerdings im Hinblick auf das Programm von 1879 keinen besonders günstigen Eindruck machen. Die anderen dagegen drängen auf Thaten; in jedem Falle müßten die Consequenzen der Branntweinsteuerbewilligung gezogen werden. Schon in der vorigen Session erklärte der Finanzminister sich bereit, event. weitere Mittel an die Schulverbände zu überweisen; wahrscheinlich wird das Schullastengesetz eine Ergänzung von sechs bis zehn Millionen erhalten.

Ueber Tendenz und Ziele der Kriegervereine

erhalten wir immer eigenthümlichere Aufschlüsse. Für gewisse Politiker ist es ganz selbstverständlich, daß die Kriegervereine im Dienst der conservativen Sache zu stehen haben. Sie können sich daher immer noch nicht darüber beruhigen, daß freisinnige Abgeordnete es gewagt haben, die Mißbräuche, welche in verschiedenen Kriegervereinen getrieben sind, im Reichstage zu beleuchten. Die conservativen „Görlitzer Nachrichten" enthüllen in ihrem Zorne darüber und über den Widerstand, den der Fabrik-Director Geisberg in den Kriegerverein zu Leschwitz gefunden, ganz offen die Pläne, welchen diese Vereine dienen sollen. Nicht nur Socialdemokraten und Republikaner werden ausgeschlossen, auch die freisinnige Partei sei dem Nationalbewußtsein nicht förderlich und verletze die Treue gegen den Kaiser, weil ihre Presse die Colonialpolitik bekämpfe und an der Autorität Bismarks rüttele. Der Gipfelpunkt aber besteht in folgendem Schluß: Die Satzungen des Kriegerbundes verlangen Pflege des kameradschaftlichen Sinnes, des Nationalbewußtseins und der Treue zu Kaiser und Reich. Dann heißt es:

„Die Auslegung aber dieser Forderung kann nicht dem Belieben des Einzelnen anheimgestellt werden, sie hat vielmehr im Sinne desjenigen zu geschehen, dessen Genehmigung die Satzungen unterbreitet waren. Kaiser Wilhelm I. hat die Satzungen des deutschen Kriegerbundes unterm 14. Februar 1887 genehmigt und nach dem Ausspruche dieses großen Fürsten war die Versicherung der Treue mit dem feindlichen Verhalten gegen seine Regierung nicht vereinbar."

Deutlicher kann man nicht sein! Es ist durchaus erwünscht, daß die Herren ihre Pläne klar hervortreten lassen. Auch die „Parole", das officielle Organ des Kriegerbundes, greift die freisinnigen Abgeordneten wegen ihrer Kritik des Verhaltens verschiedener Kriegervereine an. Sie vermißt die Beweise. Diese Beweise sind beigebracht. Sie liegen dem Reichstage zum Theil vor; andere werden nachfolgen. Die „Parole" mag sich beruhigen; Beweise dafür, daß verschiedene Kriegervereine gegen das Statut Wahlpolitik zu Gunsten der Cartellparteien getrieben, liegen vor. Es werden noch mehr kommen. Gerade diese Auseinandersetzungen zeigen, wie wichtig es war, dieser Frage einmal etwas näher zu treten.

Kein Nachtragscredit.

Seitdem der Kriegsminister sich in einer officiellen Sitzung des Reichstags mit Rücksicht auf eine Meldung der „Köln. Ztg." über die beabsichtigte Vermehrung der Artillerie dahin ausgesprochen hatte, daß zwar in Folge der vermehrten Bespannung der Artillerie in Frankreich und Rußland in der Militärverwaltung die Frage erörtert worden sei, ob das Gleichgewicht in einer für uns landesgefährlichen Weise verschoben sei, daß aber die Erörterungen noch nicht das geringste greifbare Resultat ergeben hätten, war im großen und ganzen die Annahme gerechtfertigt, daß dem Reichstage eine bezügliche Vorlage — die „Köln. Ztg." hatte sogar von 40—50 Mill. Mk. gesprochen — nicht zugehen werde. Nur die „Köln. Ztg." hat die gegentheilige Annahme vertreten und neuerdings wiederholt. Jetzt endlich erklärt auch das rheinische Blatt, die Angelegenheit sei in negativem Sinne endgiltig erledigt — wenigstens für die laufende Session des Reichstages.

Zu dem Prozesse Geffcken

wird der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben: In juristischen Kreisen nimmt man an, daß die Verhandlungen schwerlich vor Mitte Februar, vielleicht auch erst im März, vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfinden werden. Die Voruntersuchung ist, wie man weiß, bereits Anfangs dieses Monats abgeschlossen worden. Da zweifellos sich bis dahin ein reiches Aktenmaterial gehäuft haben wird, so wird eine reichliche Zeit angesetzt werden müssen, in der sowohl der Oberreichsanwalt wie der Vorsitzende der beiden zu vereinigenden Senate, als auch der eine oder die beiden zu ernennenden Referenten sich für die mündliche Verhandlung ausreichend vorbereiten können. In hiesigen Kreisen glaubt man, daß die Verhandlungen durchweg öffentlich werden geführt werden.

Antisemitische Flugblätter.

In Berlin hat es, wie man uns mittheilt, einen sehr peinlichen Eindruck gemacht, daß vor dem Weihnachtsfest vor einem Realgymnasium auf der Straße an die in die Schule hineingehenden Schüler von einem Colporteur das bekannte gemeine Flugblatt vertheilt worden ist, dessen Text ist: „Kauft bei keinem Juden!" Es gehört in der That ein hoher Grad von Rohheit und geistiger Verwahrlosung dazu, wenn man gerade an einer solchen Stelle die niedrigsten Leidenschaften zu erwecken sucht. Die Sache soll übrigens, wie der uns gemachten Mittheilung hinzugefügt wird, im Wege einer Beschwerde zur Kenntnißnahme der Unterrichtsbehörden gebracht sein. Leider sind derartige Fälle nicht vereinzelte. In Breslau hat sogar ein Lehrer, wie die „Schles. Schulztg." meldet, einem 9jährigen Schulmädchen unflätige antisemitische Flugblätter gegeben, um sie auf dem Christophoriplatze zu vertheilen. Es ist begreiflich, daß die „Schles. Schulztg." dagegen protestirt, daß man etwa von diesem einen Lehrer auf die Gesinnung der Breslauer Lehrerschaft Schlüsse ziehe. Sicherlich wird kein vernünftiger Mensch der Lehrerschaft als solcher solche Handlungen „vereinzelter maßloser Hitzköpfe" zur Last legen wollen, ebensowenig wie es in dem bekannten anderen Fall geschah, wo — ebenfalls in Schlesien — ein Lehrer den Töchtern der freisinnigen Wähler an der Schultafel demonstrirte, daß das „die freisinnigen Schufte" seien. Wir stimmen aber der „Schlesischen Schulztg." darin bei, daß die betheiligten Lehrerkreise über solche Vorgänge nicht ruhig hinwegsehen können. Das schlesische Lehrerorgan schreibt: „Im übrigen ist es nicht unsere Sache, dem Falle weiter nachzuforschen, das kann nur Pflicht der Behörde sein. Auch könnten die Vereine wohl erwägen, welche Maßregeln sie gegen Genossen dieser Art anzuwenden hätten. Im höchsten Grade zu bedauern wäre es, wenn hetzerische Bemerkungen gar noch Eingang fänden in die friedlichen Räume der Schule." Auch wir sind der Meinung, daß die Breslauer Lehrer die Handlungsweise eines Collegen dieser Art nicht ruhig hinnehmen werden.

Der Abschluß der Affäre Morier.

Mit der Erklärung Sir R. Moriers, daß er während des deutsch-französischen Krieges weder in einer (amtlichen) Depesche noch in einem Privatbrief, noch in einem Telegramm irgend jemandem öffentlich oder privatim irgend eine erwartete Bewegung der deutschen Armee berichtet habe, ist für alle Unbefangenen die Insinuation, Bazaine habe durch Morier oder auf Grund einer Mittheilung Moriers von dem beabsichtigten Vormarsch der deutschen Truppen über die Mosel im August 1870 Kenntniß erhalten, zu Gunsten Moriers erledigt, so lange für die gegentheilige Beschuldigung nicht thatsächliche und überzeugende Beweise vorgebracht werden. Die „Köln. Ztg." hat solche erst vorgestern in Aussicht gestellt. Angesichts der Morier'schen Erklärung aber tritt das Blatt in nicht gerade rühmlicher Weise den Rückzug an. Beweise vorzubringen, ist überall die Sache des Anklägers. Das Verlangen, daß Morier den Entlastungsbeweis vorbringen solle, ist komisch, so lange die Beschuldigung nur auf zweideutigen Phrasen eines anonymen Berichterstatters beruht.

Diese Auffassung herrscht nicht nur in freisinnigen Kreisen, sondern, von den Kreisen abgesehen, aus denen die Insinuationen stammen, überall.

Die österreichische Donau-Flotille.

Nach der „Neuen Freien Presse" soll die Donau-Kriegsflottille aus zwölf Monitors bestehen mit je zweiundvierzig Mann Besatzung per Schiff; außerdem sollen mehrere Dampfer für den Ufer-Eclaireurdienst armirt werden. Die Monitors sollen in Regie der Marine-Verwaltung auf einer an der Donau zu errichtenden Werft gebaut, desgleichen dort eine Munitions- und Sprengstoff-Fabrik errichtet werden. Beide Anlagen werden wahrscheinlich bei Budapest Platz finden. Im Nothfalle werden von der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft Dampfer requirirt werden. Auch von der Ausführung von Donau-Befestigungen ist die Rede, doch darf in diesen Plänen keineswegs das Motiv zu einer Beunruhigung gesehen werden, da die Vorkehrungen nur durch die Bloslegung der Donau am Eisernen Thor bedungen werden. Der Bau und die Ausrüstung von zehn Monitars würde zwei Millionen Gulden beanspruchen.

Die 320ste Revolution in Mexico.

Von allen Staaten des mittleren und südlichen Amerika hat Mexico die größten Zerrüttungen und Wechselfälle erlitten. Seit der Lostrennung von Spanien im Jahre 1822 hat es neunmal seine Regierungsform gewechselt; fünfundfünfzig Personen sind sich in fünfzig Jahren in der Herrschaft gefolgt und die Zahl der kleinen und großen Parteigänger-Erhebungen, Militär-Emeuten und Pronunciamentos überstieg schon zu der Zeit dreihundert, als Maximilian von Oesterreich den verhängnißvollen Schritt that, die ihm auf Napoleons Antrieb von einer Minderheit angebotene Kaiserkrone anzunehmen. Erst seitdem der energische General Porfirio Diaz, derselbe, der als Parteigänger Juarez' seiner Zeit das meiste zur Niederkämpfung des Kaisers Max beigetragen, die Zügel der Regierung ergriff, hatte die Aera der Pronunciamentos so ziemlich ihr Ende erreicht. Porfirio Diaz bestieg zum ersten Male im Jahre 1876 den Präsidentenstuhl, ihm folgte 1880 Gonzalez; 1884 wurde Diaz abermals erkoren und vor wenig Monaten erfolgte seine Wahl auch für die Regierungsperiode vom 1. Dezember 1888 bis 1892. Ruhe und Ordnung herrschten allenthalben im Lande, und von einer entschiedenen Gegnerschaft gegen ihn war bisher nichts laut geworden. Um so überraschender kommt folgende uns heute zugehende Meldung:

Newyork, 31. Dezember. (W. T.) Ein Telegramm des „Herald" aus **El Paso** besagt: Eine von Priestern aufgereizte Volksmenge griff am 28. Dezember das Palais des Präsidenten von Mexico an, wurde jedoch nach hartnäckigem Kampfe zurückgedrängt. Die Regierungstruppen machten 2000 Gefangene. **72 Priester wurden getödtet**, 200, darunter der Bischof, gefangen.

Darnach handelt es sich, wenn überhaupt sich die obige Meldung bestätigt, was wohl erst abzuwarten bleibt, also um eine förmliche Priesteremeute. Ein Freund der Clericalen ist Porfirio Diaz allerdings nie gewiesen. Wie Juarez hat auch er es sich stets angelegen sein lassen, die einst übermächtigen Clericalen in die ihnen gebührenden Schranken zurückzuverweisen. Hieraus mag die Erbitterung stammen, welche die streitbaren mexicanischen Priester dazu vermochte, in so ingrimmiger Er-

---

6)

Die Geschichte eines Kindes.

Novelle von Rudolf Immann.

(Schluß.)

Der Morgen war kalt, aber sonnig, der starke Wind hatte die Wolkenschleier verjagt.

Das Städtchen hatte seine Physiognomie verändert; überall „blühten" Fahnen, wie die kleine Ursula das nannte, Guirlanden zierten manche Häuser, und auf dem Festplatze flatterten lustig bunte Wimpel. Eine geputzte Menschenmenge, aus den benachbarten Städten und vom Lande, wogte durch die sonst so schweigsamen Straßen, die Schulen waren heute geschlossen, und die Garnison hatte einen Festtag. Am Nachmittag zog alles auf den Rennplatz; Tribünen waren errichtet worden und Zelte aufgeschlagen, und die Regimentsmusik that mit schmetternden, anfeuernden Weisen ihr Möglichstes.

Der Majoratsherr v. Busse war noch zu rechter Zeit erschienen, um den Sieg — oder die Niederlage — seiner ungarischen Renner selber mit anzusehen. „Blitz" hielt sich beim Steeple-chase gut, aber Redens Meinung war die richtige gewesen, er fiel auf der letzten Strecke ermüdet ab und erreichte das Ziel nur als Zweiter.

Das größte Interesse concentrirte sich auf die vorletzte Nummer des Programms, das Hindernißrennen, für das fünf Pferde gemeldet waren. Das Bauernrennen sollte den Beschluß machen.

„Nimm dich in Acht, Heinrich", sagte der Majoratsherr mit väterlicher Warnung zu seinem Bruder, „halte ihn nicht zu fest; aber bei den Hindernissen mußt du kurz fassen. Ich habe ihn oft probirt."

Der Premier nickte ihm und Reden zu, dann sprang er in den Sattel.

Der Ablauf glückte erst nach mehrmaligen Versuchen, dann ging alles glatt von Statten. Wie üblich, folgten die Zuschauer dem Wettkampfe mit steigender Aufregung.

„Blau — seht ihr den blauen? Blau ist ausgebrochen! Aha, das Husarenpferd! Wer ist vorn? Schwarz und roth! Wer wettet auf Schwarz und Roth?"

So tönte es im Kreise. Schwarz und roth waren Hartwichs Farben, seine Stute blieb bis zur Hälfte der Bahn an der Spitze.

Aber dann ließ Busse sein Pferd ausgreifen; das edle Thier flog wie ein Pfeil dahin, und bald hatte es Hartwichs braune Stute erreicht und nach kurzem Rennen überflügelt. Einer der Wettbewerber war ausgebrochen und kam nicht mehr in Betracht, die beiden anderen blieben zurück. So gestaltete sich das Ringen zu einem Wettreiten zwischen den beiden Premierlieutenants der Garnison, die schon so wie so, seit Jahren, in ziemlich schroffem Verhältniß zu einander gestanden hatten.

Busse erreichte die letzte Hürde vor Hartwich; „Komet" nahm das Hinderniß spielend. „Hurrah! Hurrah! Grün und Silber — dies waren Busses Farben — Grün und Silber siegt!" Der kleine Lieutenant v. Reden, der mit dem Stecher sorgfältig jeder Bewegung gefolgt war und neben dem Majoratsherrn stand, kam ganz aus seinem Säuselton und seinem py—ra—mi—da—len Gleichmuth heraus und schrie, bis er purpuroth im Gesicht war.

„Heinrich reitet wirklich famos", bemerkte der ältere Busse, „er ist der Sieger."

Hartwich machte einen letzten Versuch und stachelte sein Roß in übertriebener Weise. Das wurde dem etwas eigensinnigen Thiere unbequem, vor der Hürde bockte es, flog dann zwar hinüber, aber sprang zu kurz, so daß es in den dahinter liegenden Graben kollerte und sich überschlug.

Ein allgemeiner Schrei des Entsetzens; Hartwich lag unter dem Pferde. Der Reiter wie das Thier regten sich nicht mehr.

Während Heinrich v. Busse unter dem Trompetenschall als Sieger das Ziel erreichte, eilte man von allen Seiten herbei, um nach dem Gestürzten zu sehen. Die Stute war todt, sie hatte das Genick gebrochen; Hartwich athmete noch. Man improvisirte eine Bahre. Soldaten, die zur Hand waren, trugen den Aermsten, so rasch es ging, in das nahe gelegene Garnisonlazareth. Das weitere Rennen wurde unter dem Eindruck dieses peinlichen Unfalles aufgegeben.

Eine halbe Stunde später, als der Sieger mit seinem Bruder und den Kameraden bei einer Bowle im Casino saß, eilte der Arzt herbei.

„Herr v. Busse!" sagte er, zu dem Premierlieutenant gewandt, „Herr Hartwich wünscht Sie zu sprechen!"

„Wie steht es, Doctor?" fragte man von allen Seiten. Der Arzt zuckte die Achseln. „Menschenhilfe ist vergebens, er kann höchstens noch ein bis zwei Stunden leben. Der Rückgrat ist verletzt."

„Ein fataler Gang!" bemerkte Busse zu seinem Bruder, „Du mußt wissen, daß wir seit je schlecht miteinander gestanden haben. Aber einem Sterbenden kann man die Bitte nicht abschlagen. Ich suche dich nachher in deinem Hotel auf, mir ist die Lust an dem Siege gründlich vergällt worden."

Damit ging er.

Fast eine Stunde verfloß, bis er Reden und seinen Bruder im Gasthofe aufsuchte. Er erschien in tiefer Bewegung.

„Der unglückliche Mensch!" sagte er. „Es kann jeden Augenblick mit ihm vorbei sein."

„Was wollte er denn noch von dir?" fragte Reden.

„Er hat sein Testament gemacht und mich zum Vollstrecker und zum Vormund seiner Tochter ernannt."

„Seiner Tochter? War er denn verheirathet?"

„Ja, Rohr hatte Recht mit seiner Ahnung. Die letzten Geständnisse des Sterbenden waren erschütternd. Seine Tochter und einzige Erbin — ist unsere Ursula. Sein ganzes nicht unbeträchtliches Vermögen fällt ihr zu, seine Frau soll nichts erhalten, soll auch für das Kind in keiner Weise sorgen. Es ist ein unbegreiflicher Haß, der noch über das Grab hinausreichen möchte."

„Wo steckt denn seine Frau?" fragte der Majoratsherr. „Er lebte von ihr getrennt, so viel ich vernahm; er galt beim Regiment für einen Junggesellen?"

Der Bruder nickte und starrte wie geistesabwesend eine Weile aus dem Fenster. Dann sagte er langsam: „Seine Frau — ich habe vorhin gleich an sie telegraphirt — es ist Cäcilie Gerhard, das Gesellschaftsfräulein unserer Cousine Körber."

* * *

Den Premierlieutenant Hartwich deckte bereits der Rasen, als seine Gattin eintraf. Das Tele-

bitterung gegen den Präsidenten vorzugehen. Porfirio hat den Angriff nach einem offenbar überaus blutigen Kampfe siegreich niedergeschlagen. Im Interesse einer ruhigen Weiterentwickelung Mexicos, deren das Land so dringend bedarf, ist es zu wünschen, daß Porfirio auch späterhin allen etwa wieder auftauchenden Rebellionsgelüsten ebenso Herr werde, wie bisher.

Lavigerie's Bestrebungen.

Da die afrikanische Conferenz unter Vorsitz des Papstes ins Wasser gefallen ist, will der rührige Cardinal Lavigerie, wie man der „N. Ztg." schreibt, eine Conferenz aller in Europa in der jüngsten Zeit entstandenen Antisklaverei-Comités zu Stande bringen. Auf derselben wird der Papst leichter die erste Rolle spielen können, als auf einer Versammlung von Diplomaten, weil in den meisten Comités zur Bekämpfung der Sklaverei das clericale Element vorherrscht. Mehr als platonische Wünsche werden aber aus einer solchen Conferenz nicht hervorgehen und es ist sicher, daß alle Antisklaverei-Vereine der Welt trotz der salbungsvollsten Beschlüsse nichts ausrichten werden, wenn nicht die Regierungen untereinander ein internationales Uebereinkommen in der Sklavereifrage abschließen und — sich zu riesigen Opfern behufs Ausführung dieses Uebereinkommens verstehen.

Eine Unterredung mit dem Fürsten von Bulgarien.

Die „Polit. Corresp." veröffentlicht einen Bericht über eine Unterredung mit dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Derselbe erklärte, er bereue es nicht, die Aufgabe in Bulgarien übernommen zu haben, und würde heute, wenn wieder vor eine Entscheidung gestellt, nicht anders beschließen. Er sei entschlossen, auszuharren, und wenn er unterliegen müßte, werde dies nur in Ehren geschehen. Der Fürst lobte warm die Befähigung und den Patriotismus Stambulows und bestritt auf das entschiedenste die Möglichkeit, daß Bulgarien, irgendwelchem Abenteuer folgend, die Bahn ruhiger Entwickelung verlassen werde. In gleicher Weise sprachen Stambulow und Stransky, welche meinten, Bulgarien habe gar keine auswärtige Politik, denn es brauche einige Friedensjahre, um seine innere Consolidirung zu beendigen.

Die Eröffnung der serbischen Skupschtina.

Die erste Sitzung der Skupschtina, der man mit gerechtfertigter Spannung entgegensah, ist, wie aus Belgrad telegraphirt wird, gestern Vormittag 10 Uhr durch den Präsidenten des Verifications-ausschusses und zugleich provisorischen Präsidenten Rista Popovic eröffnet. Anwesend waren sämmtliche Minister, das diplomatische Corps und zahlreich versammeltes Publikum. Zuerst wurde der Bericht des Verifications-Ausschusses verlesen, wonach die Mehrzahl der eingereichten Proteste verworfen und etwa 8 Wahlen annullirt wurden, zumeist weil die Abgeordneten das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Da mehrere Abgeordneten ihre Mandate niedergelegt hatten, waren 591 Abgeordnete als endgiltig verificirt. Hierauf folgte die feierliche Eidesleistung der Abgeordneten. Ein Erzpriester sprach den Eid vor, welchen sämmtliche Mitglieder mit erhobenem Arme nachsprachen. Der provisorische Präsident forderte die Skupschtina sodann auf, zur Wahl des Präsidenten sowie des Vicepräsidenten zu schreiten. Die Abstimmung dauerte etwa eine Stunde. Es wurden insgesammt 578 Stimmen abgegeben. Hiervon fielen auf den radicalen Candidaten Kosta-Tauschanovic 475, auf den liberalen Candidaten Todor Tuszakovic 96, Katic erhielt 3 und Ranko Tassic 2 Stimmen. Zum Vicepräsidenten wurde der bisherige provisorische Präsident Rista Papovic mit 455 Stimmen gewählt. Der liberale Candidat Nicolajevic erhielt 94, Katic 8, Tassic 6 Stimmen. Das Wahlergebniß wurde stürmisch begrüßt, und es machte auf die Regierungskreise den besten Eindruck, daß die Führer der vermeintlichen Dissidenten Katic und Tassic nur so wenig Stimmen erhielten. Es ist demnach die Annahme gerechtfertigt, daß die Dissidenten-Gruppe auf 10 bis 14 Mann zusammenschrumpft; ferner ist hieraus gleichzeitig ersichtlich, daß die Disciplin der radicalen Partei musterhaft war. **Die Annahme des Verfassungs-projectes ist außer Zweifel gestellt.**

Der neugewählte Präsident dankte für seine Wahl und bemerkte, daß er nach Kräften das Wohl des Vaterlandes unterstützen werde. Hierauf verlas der Ministerpräsident Christic den Ukas, mit welchem die Skupschtina eröffnet wurde. So oft der Name des Königs Milan erwähnt war, wurde derselbe mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Die Verlesung dieses, sowie der folgenden Ukase wurden stehend angehört. In dem zweiten Ukase war das von dem Verfassungsausschusse ausgearbeitete Project der Skupschtina unterbreitet. In dem dritten Ukase waren die Commissare ernannt, welche vor der Skupschtina das Project erläutern werden. Unter denselben befinden sich Ristic, Gruic, sowie die hervorragendsten Mitglieder der drei Parteien. Dieselben nahmen sofort links von dem Präsidenten Platz. Der Minister des Aeußern Mijatovic gab nun seitens der Regierung die Erklärung ab, daß die Regierung nichts einwenden werde, wenn der Ausschuß, bei der Wichtigkeit des Gegenstandes, aus mehr Mitgliedern, als sonst üblich, bestehe. Diese Erklärung wurde beifällig aufgenommen. Das Präsidium schlug hierauf 54 Mitglieder vor, welche mit Acclamation gewählt wurden; darunter befinden sich 10 Liberale.

Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Nachmittags fand Ausschußsitzung statt. Im Lande herrscht überall Ruhe und Ordnung.

Die russischen Kosaken-Expeditionen Atschinows nach Abyssinien

spielen seit einiger Zeit eine gewisse Rolle in der Rubrik der politischen Abenteuer. Vor kurzem erst wurde die Ausrüstung einer derartigen kosakischen Argonautenfahrt, welche unter Atschinows Führung auf dem Schiffe „Rossia" von Odessa abgehen sollte, gemeldet. Ein russischer Archimandrit mit einer Gruppe Missionäre sollte die Expedition begleiten. Wie es scheint, hat jedoch das abenteuerliche Project nachträglich bei der russischen Regierung Bedenken hervorgerufen, da einer Odessaer Depesche des „Newyork Herald" zufolge die Leiter der Expedition die Weisung erhalten haben, die Ladung des Schiffes, welche aus Colonialwaaren und einer Anzahl von Kanonen bestand, wieder auszuschiffen.

Die Franzosen auf Madagascar.

Der französische Resident in Madagascar, Le Myre de Vilers, ist in Tanariva angelangt und drei Tage darauf von der Königin empfangen worden. Dies geschah am 20. November. Der Resident überreichte hierbei der Königin Ranavalo III. das Großband der Ehrenlegion und ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten der Republik. Als Erwiederung verlas der Gemahl der Königin, zugleich deren erster Minister, ein Schriftstück, welches die bündigsten und ausreichendsten Versicherungen für die Aufrechthaltung guter Beziehungen enthält. In der That wird versichert, daß die Franzosen in der madagassischen Hauptstadt immer mehr an Boden gewinnen. Dagegen scheint es, daß die Franzosen im Inneren immer noch auf beträchtliche Schwierigkeiten stoßen. Da der Versuch, 25 Howajünglinge durch einen französischen Offizier zu Cadetten ausbilden zu lassen, günstig ausfiel, sollen ihm jetzt 100 Jünglinge zu dem gleichen Zweck anvertraut werden.

Aus dem Hinterlande von Kamerun.

Die Expedition Kund hat die Absicht, unmittelbar am Fuße der Edea-Fälle des Sannaga-Flusses eine Station zu errichten, vorläufig aufgegeben. Welche Erwartungen sich in den betheiligten Handelskreisen an die weiteren Schritte der Expedition knüpfen, erhellt nach einer Notiz der „Mittheilungen aus den Schutzgebieten" daraus, daß die Firma Woermann ihrem Vertreter zu Kamerun Anweisung ertheilt hat, am unteren Sannaga eine Handelsstation in Verbindung mit dem Vorgehen der Kund'schen Expedition zu gründen und auch von Njong die Handelsposten thunlichst nach dem Innern vorzuschieben. Diese Maßnahmen gründen sich auf die erfreuliche Erfahrung, daß in Folge der Kund'schen Batanga-Expedition der Kautschukhandel an der Batangaküste und der Verkehr mit den Bewohnern des Binnenlandes nach den Berichten des Hauses C. Woermann sich seit jener Zeit ganz bedeutend gehoben hat.

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. Dez. Der **Neujahrsempfang** bei den **Majestäten** ist genau nach demselben Ceremoniell geordnet, welches unter der Regierung Kaiser Wilhelms I. hergebracht war. Der Empfang findet im Weißen Saal des königlichen Schlosses statt. Die königliche Familie wird sich morgen zum Sylvester-Abend bei den Majestäten versammeln. Zum Ordensfest wird die gesammte königliche Familie in Berlin anwesend sein. Einzelne Mitglieder derselben bleiben dann bis Ende Januar in Berlin zur Feier des Geburtstages des Kaisers (27. Januar), des ersten, den der junge Monarch auf dem Throne begeht.

* **[Ueber Stanleys Geburtsort und Abkunft]** giebt ein Eingesandt der „Times" ausführliche und wesentlich berichtigende Aufschlüsse. Darnach wurde der berühmte Afrikareisende am 28. Januar 1841 in Denby als Sohn des Farmers John Rowland in Segrwyd nahe der Stadt geboren. Seine Mutter war die Tochter eines Fleischers von Denby. Das Kind war der Liebling seiner Großmutter mütterlicherseits und prophetisch pflegte ihn die alte Frau „ihren Mann der Zukunft" zu nennen. Als der Knabe 5 Jahre alt war, starb sein Großvater plötzlich, wie die Mutter Stanleys sagt, „er stürzte todt im Garten hin". Darauf kam die Familie auseinander und das Kind wurde einem gewissen Richard Price und dessen Frau, welche im Bowling-Green in Denbigh-Castle wohnten, übergeben. Kurze Zeit später aber trug der Sohn Price's den Knaben Stanley ins Arbeitshaus von St. Asaph, wo er aufgezogen wurde und auch den Namen seines Vaters trug. Seine spätere Laufbahn schildert das vor einigen Jahren erschienene Büchlein: „H. M. Stanley, Geschichte seines Lebens, von Cadwalladr Rowland." Der Name Stanley kommt übrigens nicht von einer Dame her, welche ihn adoptirte, sondern von einem Ladeninhaber, in dessen Diensten er zuerst stand, als er nach Amerika auswanderte. Stanley's Mutter starb 63 Jahre alt am 23. März 1886 und wurde auf dem Friedhofe von St. Asaph beerdigt. Auf der Platte des Sarges stehen die wenigen Worte: „Mutter H. M. Stanley's, des Erforschers Afrikas."

* **[Stanley und Emin.]** An neuem Nachrichtenmaterial liegt heute nur folgende Londoner Depesche aus **Suakin** vor:

Bis jetzt ist noch keine Bestätigung der Gefangennahme Emin Pascha's und Stanley's von Eingeborenen eingegangen. In den Bazars glaubt man nicht daran.

* **[Dreikaiserzusammenkunft.]** In Budapest verlautet, einer Nachricht der „N. Z." zufolge, die Ankunft des Zaren in Berlin stehe für Januar bevor und Kaiser Franz Josef werde mit dem Zaren gleichzeitig in Berlin verweilen.

* **[Ein Nachspiel]** dürfte, ebenso wie die Affäre mit den Bleichröder'schen 10 000 Mk., auch die Douglas'sche Rede über Kaiser Wilhelm II. haben. Bekanntlich hat die Frage über den eigentlichen Ursprung und die Tendenz der Rede bereits Anlaß zu allerlei Differenzen in der Presse gegeben. Insbesondere waren auch die Stellen der Rede des Grafen Douglas, welche sich mit den Bestrebungen des Hofpredigers Stöcker und der Stellung des jetzigen Kaisers zu denselben beschäftigen, Gegenstand des Streits. Herr Stöcker hat auf das bestimmteste erklärt, daß Graf Douglas eine unrichtige Darstellung davon gegeben habe. Damit war der Streit vorläufig abgeschlossen, es ist aber nicht zweifelhaft, daß er im Abgeordnetenhanse, in welchem die Betheiligten ihren Sitz haben, wieder aufleben wird.

* **[Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts.]** Die dem Reichstage zugegangene Uebersicht der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts für das Jahr 1887 ergiebt, daß in den Listen geführt wurden: 1 394 566 Personen. Davon als unermittelt in den Restantenlisten 42 860; ohne Entschuldigung ausgeblieben 116 829; anderwärts gestellungspflichtig geworden 313 880; zurückgestellt 491 118; ausgeschlossen 1260; ausgemustert 62 901; der Ersatzreserve I. überwiesen 96 741; der Ersatzreserve II. überwiesen 440; ausgehoben 161 193; überzählig geblieben 22 625; freiwillig eingetreten 20 382. Von den genannten 161 193 wurden ausgehoben I. für das Heer: a) zum Dienst mit der Waffe 153 812, b) zum Dienst ohne Waffe 4293. II. Für die Flotte: a) aus der Landbevölkerung 1405, b) aus der seemännischen Bevölkerung 1683. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden verurtheilt 19 527 (davon seemännische Bevölkerung 483); noch in Untersuchung blieben 15 626 (davon seemännische Bevölkerung 378).

* **Aus Luckenwalde** wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Zum Kapitel der directen und indirecten **Brodvertheuerung durch das Innungs- bezw. Zunftwesen** kann ich Ihnen von hier aus, aus der Nähe Berlins einen bemerkenswerthen Beitrag liefern. Wir brauchen damit nicht in die Ferne zu schweifen. Der hiesige Wassermühlen-Besitzer betreibt auch eine Brodbäckerei und verkaufte auch den hiesigen Bäcker-Innungs-Mitgliedern das Mehl so preiswerth, daß sie mit jener Brodbäckerei immer noch mit Gewinn concurriren konnten. Darauf aber verbot der Vorstand der hiesigen Bäcker-Innung seinen Mitgliedern bei Vermeidung hoher Conventionalstrafen, Mehl aus der hiesigen Wassermühle zu kaufen. Der Wassermühlenbesitzer beschwerte sich gegen diese Maßnahme des Innungsvorstandes, allein Bürgermeister und Magistrat billigten das Verbot der Bäckerinnung, und der Regierungspräsident in Potsdam und der Minister für Handel und Gewerbe haben dem Bescheide des Magistrats zugestimmt unter der Begründung, daß jenes Verbot des Vorstandes der hiesigen Bäckerinnung „die gewerblichen Interessen der Innung fördere"!! Die hiesigen Bäcker-Innungsmitglieder sind nun nach jenem Verbote gezwungen, ihr Mehl von außerhalb um 1—1,50 Mk. für den Centner theurer zu beziehen, als sie es hier kaufen könnten, und müssen demzufolge das Brod entsprechend leichter im Gewicht liefern. Eines besonderen Commentars dieses Sachverhaltes bedarf es nicht; derselbe spricht für sich selbst und beleuchtet die Bestrebungen der Zunftinnungen.

* **Aus Suhl** wird gemeldet, daß die beiden Gendarmen, welche während des Aufenthaltes der kaiserlichen Prinzen in Oberhof dort in Dienst waren, von der Kaiserin Augusta Victoria mit einem Weihnachtsgeschenk von je 100 Mk. bedacht worden sind.

Aachen, 28. Dezbr. Das frühere Mitglied der Centrumsfraction **Frhr. v. Fürth**, Landgerichtsrath a. D., ist gestern Mittag hier gestorben. Frhr. v. Fürth war geboren zu Bonn am 21. Mai 1815. Lange hat er auch dem dortigen Landgerichte als Richter angehört, allgemein geachtet wegen seiner peinlichen Gewissenhaftigkeit und seiner reichen Kenntnisse. Seit 1874 gehörte der nunmehr Verstorbene dem preußischen Landtage als Vertreter des dritten Wahlkreises des Regierungsbezirkes Köln (Bonn-Rheinbach) an; im Reichstage vertrat er während mehrerer Legislatur-Perioden den fünften Wahlkreis des Regierungsbezirks Aachen (Geilenkirchen-Heinsberg-Erkelenz). In letzter Zeit machte andauernde Krankheit seine Theilnahme an den parlamentarischen Arbeiten unmöglich.

Italien.

Rom, 29. Dezbr. Der **Papst** spendete für die Armen Roms 50 000 Frcs. und ebensoviel für die italienischen Seminare. Derselbe wird in dem nächsten **Consistorium** insgesammt drei italienische Cardinale ernennen. (W. T.)

Rom, 29. Dez. Laut amtlicher Bekanntmachung sind durch die bereits gemeldete bei Messina vorgekommene **Granaten-Explosion** 23 Personen getödtet und 2 verwundet worden. (W. T.)

Neapel, 29. Dezbr. Heute Mittag fand in Anwesenheit der Vertreter des Königs und des Parlaments, des Justizministers, zahlreicher Behörden und Deputationen, sowie einer großen Anzahl Offiziere und Studirender das feierliche **Leichenbegängniß Mancinis** statt. Am Sarge sprachen der Bürgermeister von Neapel, der Justizminister, Senator Pessina namens des Senates, Deputirter Villa namens der Kammer und Professor Bovio namens der Universität. Um $1^{3}/_{4}$ Uhr wurde der Sarg auf den mit sechs Pferden bespannten, reich decorirten Leichenwagen gehoben und nach dem Friedhofe übergeführt. Alle Straßen, welche der Zug passirte, waren von einer äußerst zahlreichen Volksmenge erfüllt. (W. T.)

Rumänien.

* **[Ein netter Zwischenfall]** ereignete sich, wie man der „Times" berichtet, als der König die Abgeordneten empfing, welche die Antwortadresse auf die Thronrede überreichten. Unter den zwanzig Mitgliedern der Abordnung waren fünf durch ihre antidynastische Stellung bekannt. Zu einem derselben, Alexandresco, welcher in nicht sehr ehrerbietiger Haltung dastand, sagte der König: „Ich glaube, Sie waren auch einer von denen, die mich in Jassy auszischten!" Worauf der Abgeordnete antwortete: „Ja, Sire, ein wenig!"

Rußland.

□ **Petersburg**, 27. Dez. Als Nachfolger des verstorbenen Forschungsreisenden Przewalski wurde der Oberst vom Generalstabe **Piéffcoff** zum Chef der **tibetanischen Expedition** ernannt. Die Expedition wird im März aufbrechen.

Am 1. Jan.: S.-A. 8.21, U. 3.46. **Danzig, 31. Dez.** Neumond.

Wetteraussichten für Dienstag, 1. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Frostwetter, Tags über um Null herum schwankend, wolkig und trübe ohne erhebliche Niederschläge, zum Theil Aufhellung und ziemlich klar, — leichte und schwache bis mäßige Winde.

* **[An der Jahreswende.]** Ein verhängnißvolles Jahr, dessen Conto mit Sorgen, Trauer und Schmerz, mit Unheil und Calamitäten aller Art schwer belastet ist, wie selten eins zuvor, hat in wenigen Stunden seinen Lauf vollendet. Der künftige Geschichtsschreiber wird aus diesem einen Jahr der Denkwürdigkeiten mehr zu verzeichnen haben, als sonst von Jahrzehnten. Aber auch aus der Erinnerung der Lebenden werden seine Lichtmomente und sein hochgefülltes Maß von Trübsal und Heimsuchung nicht so bald schwinden. An die weltgeschichtlichen Ereignisse, welche unser Vaterland betroffen, braucht an dieser Stelle nicht besonders erinnert zu werden. Inniger denn je stiegen heute vor einem Jahre unsere Gebete zum Himmel, übervoll war unser Herz der Wünsche und Hoffnungen, als das nun scheidende Jahr in starrer Winterkälte und Schneesturm seine Herrschaft antrat. Aber „was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe, die der Mensch, der flüchtige Sohn der Stunde, aufbaut auf dem betrüglichen Grunde?" Erschütternder hat wohl kaum einmal diese Mahnung des Chors aus der „Braut von Messina" in uns nachgeklungen, als heute, wo wir dem ablaufenden Zeitabschnitt die Summe des Lebens ziehen. Und diese Summe ergiebt erschreckend viel des Unglücks und des Ungemachs. Sind doch allein dem Kampf der Elemente viele Tausende von Menschenleben zum Opfer gefallen. Schon eine ganz flüchtige Zusammenstellung der im Laufe des Jahres von uns verzeichneten größeren Schiffsunfälle bringt die Zahl der dabei zu Grunde gegangenen Menschenleben auf die selten dagewesene Höhe von dritthalb tausend. Weit übertroffen wird sie auf dem Verlustconto der Menschenleben bei Erdbeben, Ueberschwemmungen, Schneestürmen und sonstigen elementaren Heimsuchungen, wo sie die Million überschreitet. Einen recht bedeutenden Antheil an dem von Elementen bereiteten Ungemach hat auch unser Nordosten und speciell unsere Provinz zu tragen gehabt. Fast das ganze erste Viertel des abschließenden Jahres brachte uns eine schier endlose Kette von Verkehrs-Calamitäten, die kaum irgendwo durchbrochen, sich stets aufs Neue schloß. Monate lang schienen alle Verkehrsstraßen unter Schneewällen begraben zu sein. Und zu welcher buchstäblichen Leidenswoche wurde die Charwoche von 1888! Am Palmsonntage durchbrach die mächtige Frühjahrshochflut den starken Nogatdamm bei Jonasdorf und vollendete auf über 12 Quadratmeilen das furchtbare Zerstörungswerk, das schon einige Tage vorher in dem Einlagegebiet des Deltas begonnen war. Fast noch schlimmer gestaltete sich das Zerstörungswerk am Charfreitage, an welchem die mit energisch zersetzender Kraft auf die Schneelawinen herabscheinende Frühlingssonne fast jedes Flüßchen zu einer Hochflut anschwellen machte, die mit unbezähmbarer Gewalt alles Schutzwerk über den Haufen warf, sich neue Wege grub und über Feld und Flur, über Haus und Hof hinwegraste, tausende von Wohnstätten verwüstend. Noch sind viele Wunden, die damals geschlagen wurden, offen, und mancher, dessen Existenz dadurch tief erschüttert wurde, sieht mit Hangen und Bangen dem Jahreswechsel entgegen. Und groß wie der Frühling im Zerstören, war auch der Sommer im Verderben. Zeitigte jener trotz alles Unheils doch noch so manche schöne Hoffnungsblüthe, so versagte dieser mit finsterer Stirn die Gewährung, und es ging buchstäblich der alte Bauernspruch in Erfüllung: „Viel und langer Schnee: zwar Heu, aber mager Korn und dicke Spreu." Erst im Herbst schien das Fatum dieses schlimmen Jahres einigermaßen versöhnt zu sein und mildere Launen des Himmels lächelten uns den Trostspruch zu, es hat kein Unglück so lange gewährt, es hat doch endlich aufgehört. — Daß unter solchen Zeitläuften wir am Jahresschlusse von größeren wirthschaftlichen Errungenschaften und Fortschritten nicht gar viel zu berichten haben, versteht sich von selbst. Weder in Stadt noch Provinz konnte an bedeutendere Unternehmungen gedacht werden. Ueberall galt es zunächst die Noth des Augenblicks zu lindern, der Gefahr mannhaft entgegen zu treten. Der Wege- und Uferschutzbau war von dem Retablissement vollständig in Angriff genommen; das große Weichselregulirungsproject, welches seit anderthalb Jahrzehnten die Discussion beschäftigt hat, kam endlich in das Stadium der praktischen Ausführung; die im Interesse des Danziger Handels begonnene kleine Uferbahn gedieh zur Vollendung und brachte Schienenweg und Schiffahrtsstraße in unmittelbare Verbindung. Zur Offenhaltung der letzteren ist ein neuer

---

gramm hatte sie nicht sofort erreicht, da sie mit der Baronin nach Dresden verreist war.

Als sie in Busses Wohnung angelangt war, wollte Ursula die schwarzgekleidete Dame nicht sofort wieder erkennen; aber bald besann sich die Kleine und warf sich der lieben Tante in die Arme, die sie von nun an Mutter nennen durfte.

„Ich bin Ihnen noch eine Erklärung schuldig, Herr Premierlieutenant", sagte sie, als der Sturm der ersten Freude am Wiedersehen des geliebten Kindes vorüber gegangen war.

„Gewiß, mehrere Erklärungen, Frau Premierlieutenant Hartwich", erwiederte Busse gravitätisch, während ein leichtes Zucken um seinen Mund ging.

„Ich lernte den Verstorbenen in England kennen, wohin ich meine leidende Mutter begleitet hatte. Ich war damals recht jung und unerfahren und glaubte seinen Versicherungen unwandelbarer Liebe, seinen Schwüren — wir schlossen eine heimliche Ehe. Hier sind die Papiere."

Sie wies auf ein Kästchen, das sie auf den Tisch gestellt hatte. Busse nickte stumm.

„Als dann meine Mutter gestorben war, kam es alles anders, wie ich gedacht. Hartwich hatte gemeint, ich besäße ein bedeutendes Vermögen — doch es stellte sich heraus, daß ich — eine Bettlerin war. Ein Concurs beraubte mich meiner letzten Habe. Damals litt ich unsäglich — er trennte sich ganz von mir — ich glaube, er ließ sich versetzen. Als nun Marie — oder Ursula — geboren war, sah ich keine Möglichkeit, mich und mein Kind zu ernähren. Da faßte ich einen verzweifelten Entschluß. Ich fuhr mit dem Kinde bis an die Eisenbahnstation, die hier ganz in der Nähe liegt — Neustadt, glaube ich. Unweit des Städtchens wohnte meine alte Amme, die an einen Kleinbauer verheirathet ist und sehr an mir hängt. Ich bewog sie, eines Abends hierher zu fahren und das Kind — möglichst ungesehen — an den Vater abzuliefern. Ich wollte wenigstens dem Kinde seine Zukunft retten. Sie verwechselte die Wohnung — niemand sah sie — sie brachte Ursula auf Ihr Zimmer."

„Das ist alles, Herr v. Busse", sagte sie nach einer Pause. „Das Uebrige wissen Sie ja — sein tiefer Haß gegen mich ist mir heute noch unerklärlich."

„Und weiter hätten Sie mir nun nichts zu erklären, Frau Premierlieutenant — oder Cäcilie Gerhard?"

„Herr v. Busse!" stammelte sie.

„Cäcilie!" rief er mit leidenschaftlich vibrirender Stimme, „dein Kind hast du wieder — willst du nicht auch den Pflegevater mitnehmen und Frau Premierlieutenant bleiben?"

Sie sah ihn an — dann lag sie in seinem Arm.

„Tante!" rief das Kind.

„Nein, Ursula, nicht Tante, Mutter mußt du sagen!" verbesserte es der freudestrahlende Busse.

„Mutter", sagte die Kleine, „jetzt hast du den Busse auch lieb, ich habe ihn sehr lieb."

Der Vorhang fällt — drei glückliche Menschen!

* * *

Der Hauptmann Heinrich v. Busse — gegen Ende des Jahres avancirte er — nahm einige Jahre darauf seinen Abschied. Sein Bruder starb frühzeitig — er ist jetzt Majoratsherr auf Bussenrode. Es ist dafür gesorgt, daß das Geschlecht nicht ausstirbt — drei Söhne und zwei Töchter wurden ihm bescheert.

Und Ursula, der Findling?

Reden machte später schnell Carriere; er ist heute Oberstlieutenant. Er lebt in den glücklichsten Verhältnissen und hat eine reizende kleine Frau, die er „pyramidal" lieb hat.

Seine Frau? —

Nun, das ist ja die kleine Ursula!

Eisbrecher geschaffen und in Function getreten; dem Aufschwung des örtlichen Verkehrs durch neue Schienenstraßen nach Dirschau und Zoppot sowie durch die neuen Secundärbahnstrecken Terespol-Schwetz und Straßburg-Soldau Rechnung getragen; für die directe Schienenverbindung Elbings mit dem Oberlande sind die vorbereitenden Schritte gethan. Unsere Stadt begann die Zurüstungen für eine seit lange erwünschte Ergänzung ihrer großen sanitären Schöpfungen durch die Inangriffnahme des Projects eines communalen Schlachthauses und fügte durch die Fundamentirung zu einer mit dem Petri-Realgymnasium vorläufig zu vereinigenden höheren Bürgerschule ihrem Schulorganismus ein neues, den praktischen Anforderungen der Zeit entsprechendes Glied hinzu. Endlich eröffnet sich im zweiten Theil des Jahres noch die Aussicht auf ein großes Befreiungswerk für die Stadt: auf die Sprengung des engen Festungsgürtels wenigstens auf einer Seite. Ob und wann sie zur That werden wird, steht aber noch dahin. Hiermit glauben wir die wesentlichsten Momente der von raschem Tempo und mit weit ausschauenden schöpferischen Plänen schon durch höhere Gewalt zurückgehaltenen stillen Tagesarbeit kurz zusammengefaßt zu haben. Nicht unerwähnt lassen dürfen wir bei dieser Gelegenheit den Wechsel in den drei höchsten Beamtenstellen, welchen unsere Provinz im verflossenen Jahre durchgemacht hat. Auf den höheren Commandostellen des Militärs in Westpreußen stehen heute meistens andere Männer als vor Jahresfrist, der hochverdiente Chef der provinziellen Staatsverwaltung, unser Oberpräsident schied nach 9½jähriger segensreicher Wirksamkeit zum Bedauern aller Bürger aus unserer Mitte, hoffentlich auch in der Ferne dauernd der „Unsrige" bleibend. Auf dem Gebiete der Selbstverwaltung lag Freudiges und Trübes dicht bei einander. Kaum hatte die Provinzial-Hauptstadt in allgemeinem Gefühl freudigen Dankes das schöne Fest des 25jährigen Communalchef-Jubiläums ihres verehrten Oberbürgermeisters begangen, so mußte leider die provinzielle Selbstverwaltung herbe Erfahrungen machen, die dort einen sofortigen Personenwechsel an der Spitze der ausführenden Gewalt erheischten. So steht denn auch dort heute eine neue Kraft, eine geläuterte Zukunft verheißend. — Möge das neue Jahr, unter dessen Aegide wir zum nächsten Mal vor dem Leser erscheinen, alle guten Keime, welche das scheidende gelegt, gedeihen lassen zu rechter Frucht, möge es unserem Wollen und Vollbringen gnädiger sein als das verflossene und uns gewähren „guten Anfang — gutes Ende!"

* **[Garnison-Veränderung.]** Die in Graudenz stehende zweite Abtheilung des 16. Feld-Artillerie-Regiments wird, wie nunmehr feststeht, am 31. März nach ihrer neuen Garnison Allenstein ausrücken, und es wird dann die erste Abtheilung des 2. pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17, welche jetzt in Colberg steht, nach Graudenz übersiedeln. Damit tritt die Stadt Graudenz vollständig in den Verband des 2. Armeecorps über.

* **[Zur Ausführung des Weichselregulirungsprojects.]** In dem Entwurfe des Statuts für den nach § 2 des Gesetzes vom 20. Juni d. J. betreffend die Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel und Nogat zu bildenden Deichverband, welcher vorgelegt wird, sind nähere Bestimmungen über die Ausführung der im § 1 des bezeichneten Gesetzes näher angegebenen Bauten und Anlagen getroffen. Dabei ist nach officiöser Kundgebung davon ausgegangen, daß der Vertretung der Deichinteressenten auch bei der Ausführung eine weitgehende Mitwirkung einzuräumen ist. Als billig war es anzusehen, die Vertreter der Niederungen, deren Schutz das ganze Unternehmen bezweckt, und welche überdies einen Beitrag von über 7 Millionen Mark zu den Kosten desselben zu leisten verbunden sind, schon bei der Ausführung des Unternehmens selbst und bei dem inneren Zusammenhange der einzelnen Bauausführungen nicht allein bei der Ausführung der Deichanlagen im engeren Sinne, sondern des Gesammtplanes zu betheiligen. Zweckmäßig erschien es ferner, sich für ein umfangreiches und schwieriges Unternehmen der bezeichneten Art den sachkundigen Beirath so erfahrener und mit den Verhältnissen völlig vertrauter Männer, wie die Deichhauptleute und Deichinspectoren der betheiligten Einzeldeichverbände sind, zu sichern. Endlich empfiehlt es sich, durch die Charakterisirung des ganzen Unternehmens als Deichanlage, die Erleichterungen für den Grunderwerb zu verschaffen, welche das Gesetz für Deichanlagen gewährt. Es ist demzufolge in Aussicht genommen, die Bauausführung unter der Oberleitung des Oberpräsidenten von Westpreußen einer Commission zu übertragen, welche aus je einem Staats-Verwaltungs- und Baubeamten, aus den Deichhauptleuten und Deichinspectoren der betheiligten 3 Deichverbände [illegible] besteht.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 31. Dezbr.: Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3.46, am Unterpegel 3.42 Meter. In den Eis- und Wasserverhältnissen hat sich nichts wesentliches geändert. Der Wasserstand ist immer noch niedrig, deshalb der Abtrieb des Eises nicht bedeutend. Verkehr oberhalb der Schleuse schwierig.

* **[Militärisches.]** Die durch die Ordres vom 27. Januar 1853 und 11. Juli 1878 angeordnete Commandirung von Offizieren der Jäger-Bataillone beziehungsweise des Garde-Schützen-Bataillons zur Infanterie findet nach einer allerhöchsten Ordre vom 22. d. Mts. in Zukunft nicht mehr statt.

* **[Garnison-Verpflegungszuschüsse.]** Für das erste Vierteljahr 1889 sind die Garnison-Verpflegungszuschüsse pro Mann und Tag auf 15 Pf. in Marienwerder, 14 Pf. in Thorn, 13 Pf. in Danzig, Graudenz, Mewe, Bromberg und Culm, 11 Pf. in Braunsberg, Pr. Eylau, Pr. Stargard und Konitz, 10 Pf. in Osterode, Riesenburg, Rosenberg und Kulm, 9 Pf. in Allenstein, Marienburg, Neustadt, Dt. Krone, Strasburg und Stolp festgesetzt. Den niedrigsten Satz aller preußischen Garnisonstädte hat Ortelsburg mit 6 Pf.

* **[Andrang zur Forstcarriere.]** Nach einem Rescript des Landwirthschaftsministers vom 17. Dezember ist die Zahl der Forst-Assessoren und Forst-Referendarien so bedeutend angewachsen, daß nach einer Durchschnittsberechnung etwa 19 Jahre vergehen werden, bevor diejenigen Forstbeflissenen, welche in nächster Zeit die erste forstliche Prüfung ablegen, zur Anstellung als Oberförster gelangen. Der Minister hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die Bestimmungen über die Ausbildung und Prüfung für den königlichen Forstverwaltungsdienst dahin abzuändern, daß der Vater oder Vormund rc. des Eintretenden sich zu verpflichten hat, demselben die Mittel zum Unterhalt nicht mehr, wie bisher „auf mindestens noch 7 Jahre", sondern „auf mindestens noch zwölf Jahre" zu gewähren.

* **[Personalien.]** Der Gerichtsassessor Friedheim aus Berlin, zur Zeit in Danzig, ist zum ständigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Danzig und der bisherige commissarische technische Secretär Glegroth zu Danzig zum königlichen technischen Secretär bei der Weichselstrombauverwaltung ernannt worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Nach der gestern ausgegebenen Nummer des „Mil.-Wochenbl." ist Oberst Gieler v. Heydekampf, Commandeur des 4. pomm. Inf.-Regts. Nr. 21, unter Beförderung zum General-Major, zum Commandeur der 22. Inf.-Brigade ernannt; Oberstlieutenant v. Clausewitz, etatsmäßiger Stabsoffizier des 4. ostpreuß. Gren.-Regts. Nr. 5, mit der Führung des 4. pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 beauftragt; Major v. Winterfeld, vom niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, unter Beförderung zum Oberstlieutenant als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 4. ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5; Zeuglieutenant Packold von Thorn nach Cosel und Zeuglieutenant Schmidt von Berlin nach Thorn versetzt.

* **[Eisenbahnerweiterung.]** Am 1. Januar 1889 wird im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg die bisher nur dem Güterverkehr dienende Bahnstrecke Inowrazlaw-Montwy für den Gesammtverkehr eröffnet werden. Gleichzeitig wird die 9,6 Kilom. lange Bahnstrecke Montwy-Kruschwitz, Fortsetzung der ersteren, mit den Stationen Rojewitz und Kruschwitz dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

* **[Postalische Aenderungen.]** Vom 1. Januar ab treten folgende Aenderungen der Postordnung in Kraft. Der Meistbetrag der Postanweisungen zur Geldeinzahlung wird von 600 Mark auf 800 Mark erhöht. — An Eilbotenlohn für Postsendungen und Telegramme nach Landorten sind vom Absender vorauszubezahlen: für Briefe und Telegramme 60 Pfennige (statt bisher 50 Pfennige) für Packete 90 Pfennige (statt bisher 1,20 Mark). Gedruckte Doppelkarten können offen, also ohne Band oder Umschlag, zur Beförderung gegen das Drucksachen-Porto aufgeliefert werden, auch wenn ihre nach außen gekehrte Rückseite mit gedruckten Angaben versehen ist. Während ferner bisher dem Absender von Sendungen mit Werthangabe und Postanweisungen die Abänderung der Aufschrift, so lange die Sendung dem Empfänger noch nicht ausgeliefert war, allgemein nicht gestattet war, ist dieses Verbot auf die Postanweisungen und Sendungen mit Werthangabe über 400 Mark beschränkt.

* **[Kirchenmusik.]** In der Bartholomäi-Kirche werden sowohl am heutigen Sylvester-Abend wie am morgenden Neujahrstage größere Musikaufführungen stattfinden, in denen auch Hr. Opernsänger Gebisch durch den Vortrag zweier Arien aus „Elias" und aus „Paulus" und morgen außerdem ein Streichquartett sich betheiligen wird.

* **[Pferdeversicherung.]** Zum Zwecke der Erhebung der Abgabe für den Pferdeversicherungsfonds der Provinz Westpreußen findet auf Beschluß des Provinzial-Ausschusses am 11. Januar eine allgemeine Aufnahme des Pferdebestandes statt.

* **[Unterschlagung.]** Der Kaufmannslehrling Eugen Gundbach aus Stolp, welcher seit August in einem hiesigen Geschäft als Lehrling beschäftigt war, erhielt am 21. und 24. d. den Auftrag, für die Firma 111,52 Mk. einzuziehen. G. hat das Geld in Empfang genommen, aber nicht abgeliefert. Bei seiner Verhaftung wurden nur noch wenige Pfennige in seinem Besitz gefunden.

* **[Polizeibericht vom 30. und 31. Dezember.]** Verhaftet: Lehrling wegen Unterschlagung, 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Arbeiter, 1 Zimmergeselle wegen Hausfriedensbruchs, 1 Agent wegen groben Unfugs, 2 Arbeiter, 1 Bäcker wegen Diebstahls, 18 Obdachlose, 5 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Dirne, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs. — Gestohlen: 1 Oberbett, 1 Kopfkissen, 1 Laken, 1 silberne Cylinderuhr, 1 Käse, 1 Blechflasche enthaltend 6 Liter Milch. — Gefunden: 1 Bund mit 3 Schlüssel, 1 Hundemaulkorb, 1 Wagenkette [illegible], abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: 1 Brieftasche nebst Inhalt [illegible] am 30. Dezbr. verloren gegangen, abzugeben auf der Polizei-Direction.

— **Gr. Kleschkau**, 30. Dezbr. In einem [illegible] geschlachteten Schweine wurden sämmtliche zur Untersuchung gegebenen Fleischproben von dem Fleischbeschauer G. hierselbst mit Trichinen besetzt gefunden.

Elbing, 31. Dez. Unsere Rhederei hat im Jahre 1888 sich um 3 Schraubendampfer und 1 Raddampfer vermehrt und besteht am Jahresschluß aus 17 Schiffen [illegible]. Verfrachtet wurden von hier: 2260 Tonnen Getreide und Hülsenfrüchte (gegen 934 Tonnen im Jahre 1887), 360924 Kilo Futtermehl und Kleie, 48316 Kilo Zucker [illegible], 73789 Kilo Oel, Talg und Fettwaaren, 1098 Schock eichene Stäbe, 7084 Kbm. diverses Nutzholz, 63681 Kilo Metallwaaren aller Art und 262849 Kilo diverse Güter. In Summa 4317 Lasten, das sind 432 Lasten weniger als 1887. Dagegen steigerten sich die Ladungen stromwärts von 4074 auf 8797 Lasten. Seewärts eingekommen sind 34, beladen ausgegangen 15 Schiffe. Neu erbaut wurden 3 größere Torpedodampfer, 14 Torpedoboote und 2 kleine Schraubendampfer für die Binnenschifffahrt.

* Der Realgymnasiallehrer Fischer in Elbing ist vom Magistrat zu Königsberg als ordentlicher Lehrer an das dortige städtische Realgymnasium erwählt und dem Amtsgerichtsrath Krause in Pillkallen unter Verleihung des rothen Adler-Ordens 4. Klasse der Abschied mit Pension ertheilt worden.

* **Pillau**, 30. Dezbr. Nachdem unter Mitwirkung des Eisbrechers „Königsberg" die letzten in Königsberg befindlichen Dampfer glücklich hier eingetroffen sind, ist die Schifffahrt einstweilen ganz eingestellt worden. Gestern fuhr Herr Lootsencommandeur Köhlner mit dem Eisbrecher zur Prüfung der Eisverhältnisse auf das Frische Haff. Bei der Abends erfolgten Rückkehr wurde über die Eisverhältnisse des Haffs [illegible] zusammengeschobene Eis zu durchfahren. Der Eisbrecher würde wohl auch nach Königsberg erreichen, doch erscheint es ausgeschlossen, daß andere Dampfer ohne Gefahr zu folgen vermöchten. Das Eis hat gegenwärtig eine Stärke von 4—5 Zoll. — Das Torpedodivisionsboot „D 5" macht hier täglich auf See Probefahrten.

* **Landsberg in Ostpr.**, 29. Dezbr. Im benachbarten Dorfe Hoofe wurde kürzlich von den Altsitzer Dormscheit'schen Eheleuten ein sehr seltenes Fest, nämlich das 70jährige Hochzeitsjubiläum begangen. Der Ehemann steht im 98., die Ehefrau im 93. Lebensjahre. Da das Jubelpaar in dürftigen Verhältnissen lebt, hat es aus dem königlichen Dispositionsfonds ein Gnadengeschenk von 45 Mk. erhalten.

⊠ **Bromberg**, 30. Dezember. In der Untersuchungssache wider den hier inhaftirten früheren Wirthschaftsbeamten Julius Petrich haben gestern wiederum gerichtliche Recherchen mit ihm stattgefunden; [illegible] Trotzdem leugnet P. auf das hartnäckigste, in Osielsk den Todtschlag begangen zu haben. [illegible] in Osielsk versucht zu haben. [illegible] stattfinden.

Schneidemühl, 29. Dezbr. Dem Vernehmen nach wird die hiesige Eisenbahn-Werkstatt bedeutend erweitert werden. Man rechnet auf einen Arbeiterzuwachs von ca. 350 Personen.

— **Nakel**, 30. Dezbr. Am zweiten Weihnachtsfeiertage [illegible] Josephinen [illegible] Eltern in Josephinen [illegible] Frau und seinen neugeborenen Kinde einen Besuch abzustatten, ist bei herrschender Dunkelheit ist er in den Kanal gerathen und hat dort seinen Tod gefunden. Am anderen Tage wurde nämlich seine Leiche an das Mauerwerk der Schleuse angelehnt und nur bis an die Schultern im Wasser stehend, vom Eise umgeben, vorgefunden.

Jagd-Kalender

für den Monat Januar 1889.

Nach den Bestimmungen des Jagdschon-Gesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer- und Birkwild, Fasanen-Hähne und -Hennen, Haselwild, Wachteln, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen:

Ricken, Rehkälber, der Dachs, Rebhühner.

Nach § 94 des Competenzgesetzes vom 26. Juli 1876 ist der Bezirksrath befugt, den Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanen-Hennen, Haselwild, Wachteln und Hasen durch besondere Verordnung anderweit festzusetzen, so aber, daß Anfang der Schonzeit nicht über 14 Tagen vor oder aber nach dem 1. Februar festgesetzt werden darf.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 30. Dezbr. Die **Deputation der Halloren** oder der Salzwirker-Brüderschaft in Thale (bestehend aus den Herren Lutze, Ebart und Riemer) hat sich gestern (Sonntag) früh von Halle nach Berlin begeben, um wie bisher die Glückwünsche anläßlich des Jahreswechsels am königlichen Hofe darzubringen. Als Geschenk bringen sie 10 Schock Eier, 68 Pfund Schlackwurst und 50 Pfund Salz mit.

* **[Ueber einen Kampf in der Kirche]** berichten amerikanische Blätter folgendes: An der Pforte der Methodistenkirche der Stadt Elov in Illinois fand dieser Tage ein Zweikampf statt. Herr Horiston, der sich von seiner Frau hatte scheiden lassen, war auf einen gewissen Hazlewood eifersüchtig, welcher der geschiedenen Frau den Hof machte. Die beiden Herren trafen sich am Eingang zur Kirche in dem Augenblick, als gerade der Gottesdienst begann. Sie zogen beide fast gleichzeitig ihre Revolver und begannen auf einander zu schießen. Acht Kugeln wurden abgefeuert. Horiston wurde durch fünf, Hazlewood durch drei Kugeln getroffen. Das Schießen rief großen Schrecken in der Kirche hervor, und der Gottesdienst mußte unterbrochen werden. Frauen und Kinder flüchteten durch die Fenster in's Freie. Horiston, der Angreifer, wurde verhaftet; er ist lebensgefährlich verwundet. Sein Gegner liegt gleichfalls hoffnungslos darnieder.

Mülhausen, 26. Dezember. Eine fast unglaublich klingende Geschichte hat sich hier in einer der letzten Nächte in der Nähe des neuen Schlachthauses zugetragen. Ein paar große **Hofhunde** aus einer in der Umgebung des Schlachthauses liegenden Kunstbutterfabrik brachen Nachts aus und drangen in eine Umzäunung, hinter der eine **Schafheerde** von etwa 300 Stück lag. Dort sprangen sie hinter den geängstigten Thieren her, die sie theils zerrissen, theils verwundeten; eine noch größere Anzahl der Schafe, die in ihrer Angst sich übereinander drängten, erstickte. Das Fleisch dieser Thiere wurde als unbrauchbar erklärt und dem Abdecker übergeben; nur das Fleisch der verwundeten und nachher geschlachteten Thiere soll genießbar sein und es soll sich der angerichtete Schaden auf 3200 Mk. belaufen. Es dürfte dies dem Eigenthümer der Hunde eine theure Geschichte werden, um so mehr, da die Hunde auch noch über einen Metzger herfielen und ihn arg zurichteten, als er ihrem Treiben Einhalt zu thun suchte.

□ **Warschau**, 29. Dezbr. **Ein Verbrechen, ähnlich dem Dauth'schen in Hamburg**, ist gestern hier verübt worden, wenn schon das unglückliche Opfer noch am Leben ist und gerettet werden dürfte. Am 27. Dezember wurde im Warschauer Bankhaus L. Margulies durch einen Dienstmann ein Brief abgegeben, in dem eine dem Bankhaus bekannte Frau Cieslinska, die Inhaberin eines Stellenvermittelungsbureaus, mittheilte, daß ein Gutsbesitzer am folgenden Tage 5130 Gulden in Rubel einzuwechseln wünsche. Frau Cieslinska bat, am Freitag einen Angestellten mit dem Gelde nach der Wohnung einer Frau Balwanska auf der Bielanskastraße zu schicken, wo der Gutsbesitzer den Boten erwarten wolle. Da Frau Cieslinska eine Kundin des Bankhauses war, nahm man keinen Anstand, den Abschluß des Geschäfts zu versprechen, ohne weitere Erkundigungen einzuziehen. Am Morgen des 28. Dezember ging ein Angestellter des Bankhauses, namens Marcus Pomper, mit dem Gelde nach der Wohnung der Frau Balwanska, woselbst er mit jenem Gutsbesitzer verhandelte. In dem Augenblick jedoch, als der Bankbeamte das Geld aus der Tasche zog, wurde ihm eine Schlinge über den Kopf geworfen. Nun begann ein fürchterlicher Kampf, wobei jener Fremde einige Male nach Pomper schoß, dem auch eine Kugel in der Schulter sitzen blieb. Pomper versuchte die Thür zu öffnen, dieselbe war jedoch verschlossen. Es gelang ihm schließlich ein Fenster einzuschlagen, worauf seine Hilferufe auf der Straße gehört wurden, die Polizei eindrang und den Raubmörder verhaftete. Die Eigenthümerin jener Wohnung und ihr Miether wurden gleichfalls festgenommen. Pomper liegt im Spital. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der verhaftete Verbrecher hatte sich auf dem Fremdenzettel als Stanislaus Sanocki eingetragen, doch fand man mehrere falsche Pässe bei ihm.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 31. Dezember. Das hiesige Schiff „**Paul Gerhard**" ist gestern in Great Yarmouth angekommen.

Lübeck, 25. Dezbr. Auf Antrag der Altonaer Oberzollbehörde wurde das hier im Hafen liegende **russische Schiff „Neptor"** an die Kette gelegt, und zwar wegen unerlaubter Küstenfrachtfahrt.

Sevilla, 26. Dezbr. Der spanische Dampfer „Julio", von Sevilla mit Stückgütern nach Vigo, ist gestern stromabwärts gehend in Folge einer Kesselexplosion fast total wrack geworden; die Ladung ist schwer beschädigt. **Fünf Personen** wurden auf der Stelle getödtet, sechs Personen sind verwundet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Newyork, 31. Dezember. (W. T.) „Herald" **dementirt** die von ihm gebrachte Nachricht aus **Mexico**.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Dezember.

Weizen loco inländ. unverändert, transit niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.
Regulirungspreis 126㎏ bunt lieferbar transit 128 M, inländ. 175 M
Auf Lieferung 126㎏ bunt per April-Mai inländ. 189 M Br., transit 142½ M bez., per Mai-Juni inländ. 189 M Gd., transit 144 M Br., 143½ M Gd., per Juni Juli transit 146 M Br., 145½ M Gd.

Roggen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120㎏ inländischer 141—142 M, transit 84—91 M
feinkörnig per 120㎏ transit 81 M
Regulirungspreis 120㎏ lieferbar inländischer 142 M, unterpoln. 89 M, transit 84 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 145½ M Br., 145 M Gd., transit 94 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 104/5㎏ 120 M, russische 101—117㎏ 72—120 M, Futter- transit 70—72 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 115 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 111 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 210 M

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. fein 145—160 M

Dotter russ. 151—160 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,50—3,80 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 51½ M bez., nicht contingentirt 32 M Gd.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 31. Dezember.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Frost **Wind:** Südwesten.

Weizen. Inländischer in matter Stimmung und Preise zu Gunsten der Käufer. Auch Transitweizen war namentlich zum Schluß der Börse flau und mußten Ghirkaweizen billiger abgegeben werden. Bezahlt wurde für inländischen ausgewachsen 109㎏ 140 M, 110㎏ 150 M, bunt krank 121㎏ 160 M., rothbunt 121/2㎏ 160 M, hellbunt krank 122㎏ 166 M, hellbunt 124/5㎏ 173 M, Sommer- 118/9㎏ 150 M, 124/5㎏ 166 M. 127㎏ 170 M, für polnischen zum Transit bunt besetzt 127/8㎏ 125 M, bunt 124㎏ 126 M, glasig besetzt 126㎏ 125 M, gutbunt 125㎏ 130 M, 128/9㎏ 136 M, hellbunt 122/3㎏ 132 M, 125㎏ und 126/7㎏ 135 M, 126㎏ 136 M, 129/30㎏ 139 M, 130㎏ 140 M, 131㎏ 141 M, 132㎏ 142, 143 M, hochbunt 129/30㎏ 140 M, 131㎏ 144 M, fein hochbunt glasig 133㎏ 152 M, für russischen zum Transit bunt 123㎏ 125 M, hellbunt schmal 125/6㎏ und 126㎏ 132 M, hellbunt 126/7㎏ 137 M, 125/6㎏ 138 M, roth 124㎏ 122 M, 128㎏ 126 M, roth milde 129㎏ 129 M, Ghirka 120㎏ 109 M, 122/3㎏ 112 M, 125/6㎏ 113 M, 124/5㎏ 115 M per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 189 M Br., transit 142½ M bez., Mai-Juni inländisch 189 M Gd., transit 144 M Br., 143½ M Gd., Juni-Juli transit 146 M Br., 145½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 175 M, transit 128 M

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 125㎏ 142 M, 126㎏ 141 M, polnischer zum Transit 124㎏ 91, 86 M, russischer zum Transit 122㎏ 84 M, 115㎏ 81 M Alles per 120㎏ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 145½ M Br., 145 M Gd., transit 94 M bez. Regulirungspreis inländisch 142 M, unterpolnisch 89 M, transit 84 M

Gerste ist gehandelt inländische große hell 104/5㎏ 120 M, russische zum Transit 100㎏—101/2㎏ 72 M, 102/3㎏ und 103/4㎏ 73 M, 103㎏ bis 105㎏ 74 M, 105/6㎏ 76 M, 106㎏ bis 109/10㎏ 80 M, fein 117㎏ 120 M, Futter- 70—72 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 111 M per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 115 M per Tonne gehandelt. — **Bohnen** polnische zum Transit weiße 155—170 M per Tonne. — **Pferdebohnen** inländ. 128 M, polnische zum Transit 122, 123, 125 M per Tonne bezahlt. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 115 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 210 M per Tonne bez. — **Leinsaat** 155, 160 M, stark besetzt 145 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 151, 155, 160 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** flau, grobe 3 80 M, mittel 3,65, 3,70 M, feine 3,50, 3,60 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 51½ M bez., nicht contingentirter 32 M bez.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Dezember.

		Crs. v. 29.			Crs. v. 29.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	86,90	86,90
Dezbr.	179,50	179,50	Lombarden	41,70	41,90
April-Mai	202,20	202,20	Franzosen	107,40	107,70
Roggen			Cred.-Actien	164,70	163,70
Dezbr.	152,70	152,70	Disc.-Comm.	225,70	225,20
April-Mai	156,70	156,20	Deutsche Bk.	170,50	172,00
Petroleum pr.			Laurahütte	134,75	133,40
200 ㎏			Oestr. Noten	168,50	168,30
loco	25,20	25,10	Russ. Noten	209,20	208,50
Rüböl			Warsch. kurz	208,85	208,00
Dezbr.	61,00	62,00	London kurz	20,39	20,39
April-Mai	59,10	59,10	London lang	20,235	20,225
Spiritus			Russische 5%		
Dezbr.-Jan.	32,80	33,00	SW.-B. g. A.	70,90	70,30
April-Mai	34,30	34,60	Danz. Privat-		
4% Consols	108,00	107,80	bank	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	145,00	144,70
Pfandbr.	101,20	101,10	do. Priorit.	133,50	132,50
do. II.	101,20	101,10	Mlawka St-P	—	113,25
do. neue	101,20	101,10	do. St-A	88,00	88,75
5% Rum. G.-R.	94,90	94,60	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	85,90	85,70	Stamm-A.	116,25	116,00
2. Orient-Anl.	62,60	62,60	1884er Russ.	100,50	100,25

Danz. Stadtanleihe 101,75.
Fondsbörse: fest.

Produktenmärkte.

Stettin, 29. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 189—190, per Dezbr. 191,50, per April-Mai 194,50. **Roggen** matt, loco 145—150, per Dezember 153,00, per April-Mai 153,50. Pommerscher **Hafer** loco 132 bis 138. **Rüböl** unveränd., per Dezbr. 59,50, per April-Mai 58,50. **Spiritus** unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,40, mit 70 Mk. Consumsteuer 33,20, per Dezbr.-Januar mit 70 Mk. Consumsteuer 32,50, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,20.

Berlin, 29. Dezember. **Weizen** loco 174—200 M, per Dezbr. 180—179¼—179½ M, per April-Mai 202½—201¾—202¼ M, per Mai-Juni 203¼—203—203¼ M, per Juni-Juli 204¾—204¼—204½ M — **Roggen** loco 149—158 M, per Dezbr. 153—152½—152¾ M, per April-Mai 158¼ M, per Mai-Juni 157 M, per Juni-Juli 158—157¾ M — **Hafer** loco 133—164 M, ost- und westpreußischer 135—142 M, pomm. und uckermärcker 135—143 M, schlesischer 135—143 M, feiner schles. und böhmischer 150—156 M ab Bahn, per Dez. 141—138¼ M, per April-Mai 139¾—139¼ M, per Mai-Juni — M — **Mais** loco 132—146 M, per Dezbr. 132 M, per April-Mai 125 M — **Gerste** loco 131—188 M — **Kartoffelmehl** loco 26,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 26,00 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Dezbr. 12,50 M — **Erbsen** loco Futterwaare 136 bis 150 M, Kochwaare 156 bis 200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,50 bis 20,50 M, Nr. 00 25,75 bis 24,25 M — **Roggenmehl** Nr. 0 23,25—22,25 M, Nr. 0 und 1 21,75 bis 21,00 M, ff. Marken 23,20 M, per Dezbr. 21,50 M, per Dezbr.-Januar 21,50 M, per April-Mai 22 M — **Petroleum** loco 25,1 M — **Rüböl** loco ohne Faß 61,0 M, per Dezbr. 62,8 M, per April-Mai 58,8—59,1 M, per Mai Juni 58,7 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 53,0 M, per Dezbr. 53,0—53,3—53,2 M, per Dezbr.-Januar 52,9—52,8 M, per April-Mai 54,0—54,1—53,9 M, per Mai-Juni 54,5—54,6—54,4 M, per August-Septbr 56,4 M, loco unversteuert (70 M) 33,6 M, per Dezbr. 33,4—33,3 M, per Dezbr.-Jan. 33,2—33,0 M, per April-Mai 34,6—34,7—34,5—34,6 M, per Mai-Juni 35,1—34,9—35,0 M, per Aug.-Septbr. 36,8—36,6—36,7 M

Magdeburg, 29. Dezbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 18,35, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 17,60. Nachproducte excl. 75° Rendement 15,20. Ruhig. Fein Brodraffinade 29,00, fein Brodraffinade 28,75. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,75. Gemahl. Melis 1 mit Faß 27,00 Unverändert. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezbr. 13,90 Br., 13,92½ bez., per Januar 13,90 bez., per März-Mai 14,25 bez.

Breslau, 29. Dezember. (Wochen-Bericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Rothkleesamen verhielt sich in recht engen Grenzen. Es dürfte erst nach Neujahr ein Aufschwung zu erwarten sein. Feinere Qualitäten, die im ganzen genommen nur wenig vorhanden waren, waren begehrt, und es sind darin mehrere Posten umgesetzt worden. Von Weißkleesamen war nur wenig neues zugeführt, doch herrscht dafür momentan so geringer Bedarf, daß nur dann Umsätze stattfanden, wenn der Posten klein war und die Forderung dafür unter dem Marktpreise blieb. Schwedisch-Klee nur vereinzelt in kleinen Posten vorhanden, aber momentan wegen geringen Begehrs schwer verkäuflich. Thymothee in etwas stärkerem Maße zugeführt, doch, da gute Kauflust für diesen Artikel herrschte, so konnte auch fast alles schlank placirt werden. Preise blieben unverändert. Gelbklee war wenig vorhanden und wegen hoher Forderungen schwer verkäuflich. Tannenklee wenig vorhanden und Preise gut behauptet. Zu notiren ist per 50 Kgr. Rothklee 25—30—40—45—50—52—57 M, Weißklee 25—28—35—43—53—60—65 M, feinste 70 M und darüber, Alsyke 35—40—50—60—70 M, Gelbklee 16—18—22—26—28—30 M, Thimothee 22—24—26—30 M, Tannenklee 40—50—62 M

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 29. Dezember. Wind: SSO.

Angekommen: Freda (SD.), Schmidt, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Holz und Güter. — Gefion (SD.), Hoffmann, Flensburg, Holz und Güter. — Süd (SD.), Stahl, Hadersleben, Kleie.

30. Dezember. Wind: SSO.

Angekommen: Kirstall (SD.), Mallet, Helsingör, leer. — Helene (SD.), Lehmkuhl, Pillau, Güter. — River Carry (SD.), Scott, Grimsby, leer. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter.

Gesegelt: Mlawka (SD.), Tramborg, Dublin, Getreide. — Livonia (SD.), Rätzke, Aarhus, Kleie. — Carl Johann, Schwarz, Bordeaux, Holz.

31. Dezember. Wind: SSO.

Angekommen: Bergenhuus (SD.), Jacobsen, Kopenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 29 Dezember. Wasserstand: 0,62 Meter. Wind: NO. Wetter: trübe, leichter Frost. Eistreiben.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
30	12	765,6	0,0	SSO, stürm., bedeckt, nebl.
31	12	762,2	−5,0	S, „ „ „

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 29. Dez. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—165. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 168—175, russischer loco flau, 100—104. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 58. — Spiritus still, per Dez. 21½ Br., per Januar-Februar 20¾ Br., per April-Mai 21¼ Br., per Mai-Juni 22 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau. Standard white loco 7,60 Br., — Gd., per Januar-März 7,50 Br. — Wetter: Feuchtkalt.

Hamburg, 29. Dezbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per Dez. 13,80, per März 14,10, per Mai 14,22½, per Juli 14,32½. Matt.

Hamburg, 29. Dezbr. Kaffee good average Santos per Dezbr. —, per März 77¾, per Mai 78¼, per Septbr. 79. Ruhig.

Havre, 29. Dezbr. Kaffee good average Santos per Dezbr. 95,50, per März 95,50, per Mai 96,00. Ruhig.

Bremen, 29. Dezember. Petroleum. (Schlußbericht.) Flau, loco Standard white 7,45 Br.

Frankfurt a. M., 29. Dez. Effecten-Societät (Schluß.) Credit-Actien 258⅞, Franzosen 212¼, Lombarden 82⅜, Galizier 173¼, Aegypter 83,65, 4% ungar. Goldrente 85,55, Gotthardbahn 135,60, Disconto-Commandit 225,50, Laurahütte 133,10, Mecklenburger 149,30, Dresdener Bank 143,20. Schwach.

Wien, 29. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,60, do. 5% do. 97,65, do. Silberrente 82,75, 4% Goldrente 109,30, do. ungar. Goldr. 102,15, 5% Papierrente 93,30, 1860er Loose 139,00, Anglo-Aust. 116,50, Länderbank 218,75, Creditact. 309,80, Unionbank 216,75, ungar. Creditactien 308,00, Wiener Bankverein 100,75, Böhm. Westb. —, Busch. Eisenb. —, Dux-Bodenb. 428,00, Elbethalbahn 198,25, Nordbahn 247,50, Franzosen 253,30, Galizier 206,00, Kronpr. Rudolf 194,00, Lemb. Czern. 200,00, Lombarden 98,25, Nordwestbahn 167,50, Pardubitzer 153,00, Tramway 229,00, Tabaksactien 93,50, Amsterdamer Wechsel 99,85, Deutsche Plätze 59,20, Londoner Wechsel 120,80, Pariser Wechsel 47,70, Napoleons 9,54, Marknoten 59,20, Russische Banknoten 1,24, Silbercoupons 100,00.

Amsterdam, 29. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen per Mai —, Roggen per März 128, per Mai 129—130.

Antwerpen, 29. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 19½ bez., 19¾ Br., per Jan. 19 Br., per Januar-März 19¼ Br. Weichend.

Antwerpen, 29. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer behauptet. Gerste unbelebt.

Paris, 29. Dezbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen behauptet, per Dez. 26,10, per Januar 26,10, per Januar-April 26,60, per März-Juni 27,00. Roggen ruhig, per Dez. 14,80, per März-Juni 15,60. Mehl behauptet, per Dez. 59,50, per Jan. 60,10, per Jan.-April 60,40, per März-Juni 61,00. Rüböl fest, per Dez. 73,75, per Jan. 73,75, per Jan.-April 73,50, per März-Juni 68,50. — Spiritus ruhig, per Dezbr. 40,75, per Jan. 41,00, per Jan.-April 41,75, per Mai-August 43,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 29. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,82½, 3% Rente 82,67½, 4½% Anl. 104,37½, Italien. 5% Rente 96,40, österreichische Goldrente 92⅞, 4% ungar. Goldrente 84⅞, 4% Russen de 1880 87,10, 4% unific. Aegypter 419,06, 4% Spanier äuß. Anleihe 73¼, Convertirte Türken 15,07½, Türk. Loose 42,50, 4% privilegirte türk. Obligationen 415,50, Franzosen 527,50, Lomb. Eisenbahn-Actien 218,75, Lomb. Prioritäten 303,75, Banque ottomane 529,00, Banque de Paris 852,50, Banque d'escompte 525, Credit foncier 1366,25, Credit mobilier 448,75, Meridional-Actien 768,75, Panamacanal-Actien 126,25, 5% Panama-Obligationen 132, Rio Tinto-Actien 492,50, Suez-Actien 2192,75, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123, Wechsel a. London kurz 25,31½, Cheques auf London 25,33¼.

London, 29. Dezbr. Consols 97½, 4% preuß. Consols 107, 5% ital. Rente 95⅝, Lombarden 8½, 5% Russen von 1873 99½, Convert. Türken 14⅞, 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 69, Oesterreich. Goldrente 90, 4% ungar. Goldrente 86⅝, 4% Spanier 73⅝, 5% privil. Aegypter 101¼, 4% unific. Aegypter 82½, 3% garant. Aegypter 100⅝, Ottoman-Bank 11¼, Suez-Actien 85½, Canada Pacific 55⅜, Convertirte Mexikaner 40⅝, 6% consol. Mexikaner 95⅛, 4% ägyptische Tributanleihe 83¾, Silber 42⅛, De Beers Actien neue 16¼. Platzdiscont 4 %. — In die Bank flossen heute 40 000 Lstr.

London, 29. Dezbr. An der Küste 10 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Feuchtkalt.

Liverpool, 29. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Dezbr. 5 3/16 Käuferpreis, per Januar-Februar 5 3/16 Verkäuferpreis, per Februar-März 5 3/16 Verkäuferpreis, per März-April 5 7/32 do., 5 1/4 Käuferpreis, per April-Mai 5 1/4 Verkäuferpreis, per Mai-Juni 5 1/4 do., per Juni-Juli 5 9/32 Käuferpreis, per Juli-August 5 9/32 do., per August-September 5 5/16 d. Käuferpreis.

Glasgow, 29. Dezbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 1 031 548 Tons gegen 942 840 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen 85 gegen 84 im vorigen Jahre.

Newyork, 29. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,84⅛, Cable Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,22½, 4% fund. Anleihe von 1877 128⅛, Erie-Bahnactien 27⅛, Newyork-Central-Actien 107⅛, Chic. North West.-Act. 107⅛, Lake-Shore-Act. 103⅞, Central-Pacific-Act. 33, North-Pacific-Preferred-Actien 59⅞, Louisville und Nashville-Actien 56⅛, Union-Pacific-Actien 63⅞, Chic. Milw. u. St. Paul-Actien 63⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 48⅛, Wabash Preferred-Act. 24¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 53, Illinois Centralbahn-Actien 114, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 67, Erie second Bonds 98. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅞, do. in New-Orleans 9⅝, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,60 Gd., do. in Philadelphia 7,60 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,00, do. Pipe line Certificats 87. Fest. Mehl 4,30. Rother Winterweizen loco 1,05. Schmalz (Wilcox) 9,35, do. Fairbanks 9,15, do. Rohe u. Brothers 9,25. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5. — Kaffee (Fair Rio) 16¾. Rio Nr. 7 low ordinary per Januar 14,75, do. per März 14,80. Getreidefracht 4. — Kupfer per Januar 17,37.

Produktenmärkte.

Königsberg, 29. Dezbr. (Wochen-Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus wurde nur wenig zugeführt und fand bei durchweg unveränderten Preisen willige Aufnahme. Termine waren sehr still. Zugeführt wurden vom 22. bis 28. Dezember 45 000 Liter, gekündigt 15 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 54½ M. Gd., nicht contingentirt 35, 34¾ M. u. Gd., kurze Lieferung contingentirt 54½ M. Gd., nicht contingentirt 35 M. Gd., Dezember contingentirt 54½ M. Gd., nicht contingentirt 35¼ M. Gd., Januar-März contingentirt 55½ M. Br., nicht contingentirt 35½ M. Br., Frühjahr nicht contingentirt 37 M. Br., Mai-Juni nicht contingentirt 37½ M. Br., Juni nicht contingentirt 37½ M. Br., Juli nicht contingentirt 38 M. Gd., August nicht contingentirt 38½ M. Br. Alles pro 10000 Liter % ohne Faß.

Butter.

Hamburg, 29. Dezbr. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Der Festtage wegen mußte unser Bericht am Dienstag ausfallen; wir notiren deshalb heute und werden im neuen Jahre unseren regelmäßigen Wochenbericht auf Freitag verlegen. Bei ruhigem Geschäft wurden die feinen Sorten zu unveränderten Preisen gut verkauft. In Folge Mangels an frischer Mittelwaare sind die Reste von Sommerbutter fast gänzlich geräumt. Von fremder Waare ist billige frische gefragt, finnländische fest zu Preis gehalten, Umsätze nicht bedeutend.

Officielle Notirung, Netto-Preise der zur Preis-Bestimmung gewählten Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. Für wöchentliche frische Lieferungen zum Export: Netto-Preise pr. 50 Kilo in Dritteln 16 % Tara.

	18. Dez.	21. Dez.	28. Dez.
1. Qual.	111—113	111—113 M.	111—113 M.
2. Qual.	108—111	108—111	108—111

Privat-Notirung, Brutto-Preise. Verkaufs-Preise von Butter in Partien vom hiesigen Consum. Die Producenten tragen bei diesen Preisen die Verkaufsspesen, als Fracht, Decort, Courtage, Lagerspesen und Commission.

Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Preußen in wöchentlichen frischen Lieferungen 1. Qualität per 50 Kilo 121—124 M., 2. Qualität 115—121 M. Gestandene Partien Hofbutter 105—115 M., fehlerhafte und ältere Hofbutter 85—100 M., schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter — M., holländische Meierei-Butter 110—115 M. unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 70—75 M. unverzollt, finnländische 80—85 M. unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 50—75 M. unverzollt, Schmier und alle Butter alter Art 30—40 M. unverzollt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

